Anas boschas L.**A. creca.** Brutvögel bei Sarajevo und Livno.**A. querquedula L.** am Zuge wiederholt erlegt.**Fuligula nyroca** **Güldenst.** im December 1882 an der Bosna erlegt.**F. ferina L.** wurden im Februar 1885 an der Miljacka 2 Exemplare erlegt. Das Weibchen hatte am Bauche einen nackten Fleck. Vielleicht wollte es brüten.**F. marila L.** hat Herr **Sonnwend** am 2. October 1. J. an der Bosna erlegt.**F. cristata Leach.** traf ich im Juli 1886 auf dem See bei Jajce. Derselbe ist ein schöner Flussee, gebildet vom Flusse Pliva, der sich bei der Stadt Jajce in einem prächtigen Wasserfall in den Vrbas stürzt.**Clangula glaucion L.** davon sah Herr **Sonnwend** eine Kette von 6 Stück an der Miljacka am 6. Februar 1. J. und schoss ein Exemplar.**Mergus merganser L.** wurde bei Sarajevo wiederholt erlegt. Ein prächtiges Männchen wurde im März 1886 am mittleren Vrbas geschossen und mir zugeschickt.**M. serrator L.** schoss ich ein einzelnes Weibchen am 4. October 1. J. an der Bosna.**M. albellus L.** am Zuge öfters erlegt. Heuer wurde Anfangs Februar an der Bosna ein Männchen geschossen.**Taucher. Colymbidae.****Podiceps minor Gm.** findet an der Bosna im Schilf willkommene Nistplätze und man kann ihm dort in grosser Menge zu jeder Jahreszeit treffen.**Carbo pygmaeus Pall.** kommt alle Jahre am Zuge an die Bosna.**Mövenartige Vögel. Laridae.****Xema ridibundum L.** ist an der Narenta nicht selten. Heuer wurde eine an der Miljacka am 7. Februar erlegt.**Hydrochelidon nigra Boie.,** éurlin in Livno, brütet im Ševar. Bei Sarajevo am Zuge häufig erlegt.**Vorläufiger Versuch einer Ornis Preussens.**Von **Ernst Hartert.**

(Fortsetzung.)

37. **Caprimulgus europaeus L.** Nachtschwalbe. Sehr häufig.38. **Cypselus apus L. C. murarius Mey. et Wolf.** Thurmsegler. Gemein. Die Ankunft findet vom 5. bis 12. Mai statt. In den grossen Kiefernforsten nisten sie zahlreich in den Löchern der alten Kiefern.39. **Hirundo rustica L.** Rauchschnalbe. Gemein.40. **Hirundo urbica L.** Fensterschnalbe.41. **Cotyle riparia L.** Uferschnalbe. Gemein. Der Schnalbenberg bei Pillau hat seinen Namen von den in Menge dort nistenden Uferschnalben.42. **Cuculus canorus L.** Kukuk. Sehr häufig. Ankunft gewöhnlich erst nach dem 20. April. Mir sind zwei Fälle bekannt geworden, in denen der Kukuk in die Nester von **Cannabina linota Gm.** gelegt hatte.43. **Merops apiaster L.** Bienenfresser. Verfliegt sich zuweilen nach Preussen, ja sogar noch weiter nach Norden, nach Curland und Livland hin. Im Museum zu Königsberg befinden sich zwei im Samlande erbeutete Exemplare und schon der Naturforscher **Klein**, der im vorigen Jahrhundert in Danzig lebte, erwähnt dieses nicht zu verwechselnden Vogels als in Preussen vorgekommen.44. **Alcedo ispida L.** Eisvogel. Nur hie und da und selten. Brütend nur an wenigen Localitäten, so z. B. an der Alle, dem Goldapfluss u. a. Im Winter, da er bei strenger Kälte nach offenem Wasser umherstreichen muss, wird er öfter bemerkt.45. **Coracias garrula L.** Mandelkrähe. Im Herbste zur Zugzeit überall vorkommend, auch überall dort, wo sich genügend Baumhöhlen, namentlich in Eichen und Kiefern, finden, oft recht häufiger Brutvogel. Sie werden schon in den ersten Maitagen und letzten Apriltagen beobachtet, doch sah ich in der Johannisburger Haide das Gros erst Mitte Mai einrücken und sie noch einige Tage hindurch an Zahl zunehmen. Wie die meisten Zugvögel kommen sie mit warmen Winden von SW und SO. Maikäfer fand ich oft in Menge in ihrem Magen.46. **Oriolus galbula L.** Pirol. Häufig. In Preussen sehr bedeutende Abweichungen in der Färbung, namentlich bei den Männchen.47. **Sturnus vulgaris L.** Staar. Ueberall gemein. Zugvogel. Es ist wahr, dass man oft noch Ende Mai und Anfang Juni Gelege einer zweiten Brut findet; solche späte Bruten scheinen mir nicht von denjenigen Paaren herzuführen, welche bei der ersten Brut gestört wurden, denn diese haben sehr bald wieder Eier, sondern von solchen, die zur Zeit der ersten Brut keine Nisthöhlen fanden, dass aber ein Paar zwei Bruten macht, ist meines Wissens in Preussen nicht beobachtet.48. **Pastor roseus L.** Rosenstaar. Von Herrn **Heyn** auf Radomin bei Neidenburg dem zoologischen Museum in Königsberg im Mai 1865 übersandt. Von Herrn **Sanio** in Lyck 1876 ein Schwarm in Masuren bemerkt. Ein schön geschossenes Exemplar wurde nach Königsberg gesandt, aber vom Präparator des Museums, der den Werth wohl nicht kannte, für „zu alt“ erklärt! (Selbst schon bis Kurland und Livland und einmal ein ♀ bis Abo in Schweden verstrichen.)49. **Garrulus glandarius L.** Eichelheher. Häufig. Ich erlegte mehrere Exemplare mit aussergewöhnlich kleinen Schnäbeln, die sich sonst aber in keiner Weise auszeichneten.50. **Nucifraga caryocatactes brachyrhyncha C. L.** **Brehm.** Tannenheher. Regelmässiger Brutvogel in mehreren Fichtenbeständen. Weshalb er manche Reviere meidet, in anderen dagegen verhältnissmässig zahlreich brütet, vermag ich nicht zu sagen, doch liebt er Ruhe und nicht Veränderungen der Bestände. Namentlich scheint der äusserste Osten sein Brutgebiet zu sein. Durch ausserordentlich dicken, kürzeren, etwas gewölbten Schnabel von dem gewöhnlichen Tannenheher unterschieden. Die Spitze des Oberschnabels ist breit und sehr wenig über den Unterschnabel hinausreichend, die Füsse kräftig. In der Färbung dürften sich schwerlich feststehende Unterschiede finden, auch glaube ich kaum, dass die Befiederung des Oberschnabels durchweg verschieden ist. Immerhin ist

dieser Tannenheher als locale Form wohl zu unterscheiden. Zuerst wurde er meines Wissens von C. L. Brehm von der in den Alpen (Jura und Pyrenäen) lebenden Form, *macrorhyncha* Brehm, nach lappländischen Exemplaren unter dem Namen *Nucifraga brachyrhyncha* getrennt. Meiner Meinung nach würden die Namen dünnschnäbliger und dickschnäbliger Tannenheher, etwa *tenuirostris* und *crassirostris* noch bezeichnender für den bei uns durchwandernden und dem preussischen Heher sein, da in der That weniger in der Länge, als vielmehr in der grossen Stärke gegenüber den dünnen und spitzen Schnäbeln ein grosser Unterschied liegt. Der dickschnäbelige Tannenheher nistet in verschiedenen Waldungen Masurens und preussisch Lithauens. Er ist überall in Preussen ausgesprochener Standvogel, der sich im Winter, wo er mehr nach Nahrung suchen muss, bemerkbarer macht, als im Sommer, den seine phlegmatische Natur ihm in beschaulichem Wohlleben zubringen lässt. Mir war es beschieden, ihn in Preussen brütend zu finden. 1882 fand ich am 19. April ein Nest mit halberwachsenen Jungen in der Höhe von 12 Fuss in einer sehr dichten Fichte, nahe am Stamm. Das Nest, welches die mit weisslichen Baumflechten behangenen Zweige und eine dicke Lage von Lehm und Holzmoder vor allen anderen Nestern kenntlich macht, sandte ich sammt den Jungen an Herrn von Homeyer — Stolp. 1884 fand ich nach längerem vergeblichen Suchen, denn der sonst vertrauliche Vogel nimmt sich sehr in Acht, sein Nest zu verrathen, in dem hügeligen, noch mit halbgefrorenem Schnee und sumpfigen Löchern bedeckten Terrain, am 21. März ein Nest mit drei frischen Eiern. Der Vogel brütete fest und strich erst ab, als ich kräftig an den Baum stiess. Das Nest stand fünf Meter hoch im dichten Tannengebüsch, bestand aus dünnen Reisern und einer Menge Erde, dann wieder folgte die charakteristische Menge Flechten, inmitten eine weiche Ausfütterung von trockenem Gras u. dgl. Grüne Zweige befanden sich nicht am Neste. Querdurchmesser der Mulde 13 Centimeter. Im April wurde noch ein Nest mit Jungen gefunden, welches ebenso gebaut war. Die Jungen liessen einen dem lauten Körrr Körrr der Alten ähnlichen, leiseren höheren Ton und auch wohl ein feines Zirpen hören. Von den Alten vernahm ich niemals einen anderen Ton, als dies laute Körrr Körrr. Die Brutorte des Tannenhehers waren Fichtenbestände oder gemischter Wald mit dichten Fichtengebüschen. Veränderungen der Bestände durch Menschenhand scheinen diesem Vogel sehr verhasst zu sein.

51. ***Nucifraga caryocatactes macrorhyncha*** C. L. Brehm. Der dünnschnäbelige Tannenheher kommt nicht selten auf seinen Wanderungen in Preussen vor. Da diese Züge, über welche ja gerade in den letzten Jahren sehr viel geschrieben ist, von Norden und Nordosten kommen, so ist es naturgemäss, dass diese wandernden Tannenheher in Preussen häufiger als in anderen Theilen Deutschlands beobachtet werden. Alle diese an anderen Orten, als den Brüteplätzen des dickschnäbeligen Tannenhehers erlegten Stücke gehörten der wandernden dünnschnäbeligen Art an, welche jüngst noch ihre Züge über fast ganz Deutschland ausdehnte.

52. ***Pica caudata*** L. Elster. Dieser dem Kleingeflügel so schädliche Vogel ist in einzelnen Strichen eine Seltenheit und fast nirgends so zahlreich, wie an manchen Stellen Rheinlands, Schlesiens u. a.

53. ***Corvus corax*** L. Kollkrabe. Horstvogel in allen Theilen, wenn auch nur vereinzelt. Zur Winterszeit weit hin verstrechend.

54. ***Corvus cornix*** L. Nebelkrähe. Ueberall gemein. Der geringe Nutzen dieser Krähe kann nimmermehr den enormen Schaden, den sie an Sumpf- und Wassergeflügel sowie allen grossen und kleinen am Boden nistenden Vögeln thut, aufwiegen.

Anmerkung. ***Corvus corone*** L., die Rabenkrähe, ist noch nicht in Preussen beobachtet. Alle Angaben über ihr Vorkommen beruhen, soweit ich sie prüfen konnte, auf Verwechslung mit jüngeren Saatkrähen. Auf die Angaben von Meier (*Journal f. Ornithol.* 1885 p. 94) und Spalding (*Journal f. Ornithol.* in den Berichten der Beobachtungsstationen) kann kein Gewicht gelegt werden, da beider Herren Notizen geeignet sind, Zweifel zu erwecken, ob sie unsere Vögel genau unterscheiden können. So sehr ich bedauere, die wohlgemeinten Bestrebungen dieser Herren nicht besser würdigen zu können, so kann ich in dem Bestreben, die Wahrheit zu erforschen, nicht umhin, unrichtige Angaben zu berichtigen. Ich erlaube mir hier für den Laien ein in meinen „Feinden der Jagd“ angeführtes Kennzeichen zu erwähnen: Bei der Rabenkrähe ist die erste Schwinge kürzer als die neunte; bei der Saatkrähe ist die erste Schwinge ebensolang als die neunte.

55. ***Corvus frugilegus*** L. Saatkrähe. Die Saatkrähe hat in Ostpreussen nur wenige Brutcolonien, einige mehr wohl in Westpreussen. Der Jagd thut diese Krähe keinen Schaden, ihre grossen lärm- und schmutzreichen Colonien sind aber an manchen Oertlichkeiten nicht zu dulden. Sie wandern in ost-westlicher Richtung. Man kann bei diesen und anderen Corviden recht schön beobachten, wie sie stets der herrschenden Windrichtung auf ihren Zügen folgen und niemals gegen den Wind wandern.

56. ***Corvus monedula*** L. Monedula turrium, Dohle. In Ostpreussen, Prov.: „Talke“. Ziehen beim ersten Frost und Schnee zu Hunderttausenden nach Königsberg, wo sie in alten Bäumen und auf hohen Dächern übernachten. Sie gehören grösstentheils einer Varietät mit ausserordentlich hellen Halsseiten an, wie solche auch in Moskau heimisch sein sollen. Sie kommen von Osten und ziehen im April wieder gen Osten fort. Nur an wenigen Orten brütend.

57. ***Dryocopus martius*** L. Schwarzspecht. Dieser grosse, in vielen Gegenden Deutschlands nicht mehr lebende oder sehr seltene Specht kommt in Preussen noch recht häufig vor. Er ist ein echter Standvogel. Kiefernwälder bevorzugt er und zimmert auch in Kiefern am liebsten seine Nisthöhle; ausser in Kiefern fand ich sein Nest auch in alten Eichen, in Espen (*Populus tremula*) und einmal in *Alnus glutinosa*. Auch in Birken soll er schon gebrütet haben. Sein Gelege findet man gegen Mitte April.

58. ***Gecinns canus*** Gm. Grauspecht. Einer der seltensten Vögel. Am 15. December 1877 bei Blandau im Kreise Goldap ein Weibchen erlegt und bei Herrn Talke aufbewahrt. Böck's Exemplare sollen aus Thüringen stammen.

59. ***Gecinns viridis*** L. Grünspecht. In Ostpreussen nicht so häufig, als in den meisten Gegenden Deutschlands, doch in der Regel in Laubholz und gemischter Waldung anzutreffen.

60. ***Picus leuconotus*** Bechst. Weissrückiger Specht. Selten. Gerdauen, Allenstein, Johannisburger Haide an verschiedenen Orten. Ein schlechtes Exemplar im Königsberger Museum. Da er sich das ganze Jahr in derselben Gegend aufhält, so ist nicht zu zweifeln, dass er auch brütet, zumal er laut Altum schon in der Mark Brandenburg brütend beobachtet wurde.

61. ***Picus major*** L. Grosser Buntspecht. Sehr häufig.

62. ***Picus medius*** L. Mittlerer Buntspecht. Bei Weitem nicht so häufig, wie der Vorige, mehr im gemischten und Laubwalde.

(Fortsetzung folgt.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen des Ornithologischen Vereins in Wien](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [011](#)

Autor(en)/Author(s): Hartert Ernst

Artikel/Article: [Vorläufiger Versuch einer Ornis Preussens. \(Fortsetzung\) 145-146](#)